



Jugend mit Wirkung!

Ein
Praxisleitfaden



Inhalt

- 01 Vorwort
- 02 **Hierbleiben – Engagieren – Zurückholen**
Jugendfreundliche Gemeinden und Engagementkultur
- 04 **Mitdenken – Mitmachen – Mitwirken**
Beteiligungsmethoden, die funktionieren
- 08 **Bitte nachmachen**
Gute Beispiele aus Erlbach und Markneukirchen
- 12 **Informieren – Begeistern – Beteiligen**
Mitwirkungsorientierte Projektformen
- 14 **Engagieren – Mitgestalten – Dranbleiben**
Erfolgsfaktoren auf einen Blick
- 16 Informationen, die weiterhelfen

Vorwort

Nur gemeinsam können wir uns den demografischen Herausforderungen stellen und den ländlichen Raum Sachsens zukunftsfähig machen. Bürger, Politik und Verwaltung stehen vor der Aufgabe, zusammen den strukturellen Wandel zu gestalten. Viele Menschen engagieren sich bereits. Sie entwickeln Projekte und wirken intensiv an der Gestaltung ihrer Heimat mit. Die Erfahrung hat jedoch auch gezeigt, dass junge Menschen noch zu selten eingebunden sind.

Jugendliche stärker als bisher in die lokalen und regionalen Entwicklungsprozesse einzubeziehen ist deshalb ein zentrales Ziel. Jugendmitwirkung bietet große Chancen für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume.

Das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie hat von November 2012 bis August 2013 ein erfolgreiches Pilotprojekt durchgeführt. Unter dem Titel »Jugend im demografischen Wandel« wurden in Erlbach und Markneukirchen neue Methoden zur Jugendmitwirkung erprobt. Jugendliche aus beiden Gemeinden haben Aktionspläne entwickelt. Diese werden jetzt von den jungen Menschen schrittweise umgesetzt. Besonders hervorzuheben ist die Gründung von Jugendbeiräten in den Gemeinden.

Das Projekt hat gezeigt, wie Jugendmitwirkung in der ländlichen Entwicklung gelingen kann. Die Erfahrungen und Erkenntnisse flossen in den vorliegenden Praxisleitfaden ein. Dieser richtet sich an alle Verantwortlichen und Aktiven in den sächsischen Gemeinden und Regionen. Ich möchte Ihnen Mut machen, dieses wichtige Thema kreativ anzugehen.



Norbert Eichkorn

Präsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie



Hierbleiben – Engagieren – Zurückholen

Jugendfreundliche Gemeinden und Engagementkultur



Jugendliche in Erlbach streichen den Musikpavillon.

Demografische Herausforderungen im Blick

Der demografische Wandel ist insbesondere für Gemeinden und kleinere Städte in ländlich geprägten Regionen die zentrale Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Bei der Gestaltung dieser Zukunftsaufgabe gibt es keine Patentrezepte, Lehrbücher und Blaupausen. Hier sind neue und auch unkonventionelle Ideen gefragt. Jede Kommune muss maßgeschneiderte Lösungen finden. Gleichzeitig gilt es, neugierig und offen für gute Beispiele aus anderen Regionen zu sein.

Neben der Anpassung und Neuorganisation der Infrastruktur und der Daseinsvorsorge ist die Entwicklung einer Engagementkultur vor Ort der zentrale Erfolgsfaktor. Neue Formen des aktiven bürgerschaftlichen Engagements sind hier besonders gefragt. Deshalb gilt: Konzepte können keine Chancen erkennen – auf die Köpfe kommt es an.

»Mitbestimmen und
Mitgestalten machen Spaß.
Dazu kommt noch das Wissen,
was bewegen zu können.«

Carolin Lorenz, Jugendbeirat Erlbach



Auf das Thema Jugend setzen

Jugendliche machen die Zukunftsfähigkeit ihrer Kommune oder Region sehr stark am Image fest. Junge Menschen wandern ab, wenn sie das Gefühl haben, sie leben in einer nicht zukunftsfähigen Region oder es wird nur etwas für die ältere Generation getan. Dazu kommen Negativbilder über die Region, die im Elternhaus, in der Schule, im Freundeskreis oder in den Medien kommuniziert werden. Das erzeugt einen zusätzlichen Abwanderungsdruck bei Jugendlichen. Darüber hinaus werden dadurch Rückkehr- und Zuzugsentscheidungen behindert. Deshalb ist der Identitätsentwicklung bei jungen Leuten und einer damit verbundenen Kommunikations- und Engagementkultur besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Junge Leute werden zu aktiven Gestaltern ihrer Region, wenn sie reale Möglichkeiten zur Mitwirkung haben. Ihr Engagement und die Identifikation mit ihrer Heimat wachsen. Passgenaue Beteiligungsinstrumente für junge Menschen werden somit zu Bleibe- und Rückholfaktoren. Eine aktive Mitwirkungskultur ist ein echter Standortvorteil. Jugendliche in den Fokus der Demografiestrategien zu rücken, liegt somit im ureigenen Interesse jeder Kommune. Das gilt insbesondere für Städte und Gemeinden, deren Bevölkerung schrumpft und altert.

Schnelltest Demografie: Wann Sie aktiv werden sollten!

War die Einwohnerzahl in Ihrer Kommune in den letzten 10 Jahren rückläufig?

Liegt das Durchschnittsalter in Ihrer Kommune über dem Landesdurchschnitt?

Liegt der Anteil der unter 15-Jährigen in Ihrer Kommune unter dem Landesdurchschnitt?

Ist die Abwanderung stärker als die Zuwanderung?

Lässt sich ein Fachkräftemangel feststellen?

Schnelltest Jugendmitwirkung: Was Sie sich fragen sollten!

Gibt es Projekte, die speziell zur Gestaltung des demografischen Wandels entwickelt wurden?

Gibt es Beteiligungsformen für Jugendliche zur Gestaltung des demografischen Wandels?

Gibt es Projekte, bei denen Jugendliche mitplanen, mitgestalten und die sie selber umsetzen können?

Existiert eine Kommunikationsstrategie der Gemeinde, um die Identität zu stärken und das Image zu verbessern?

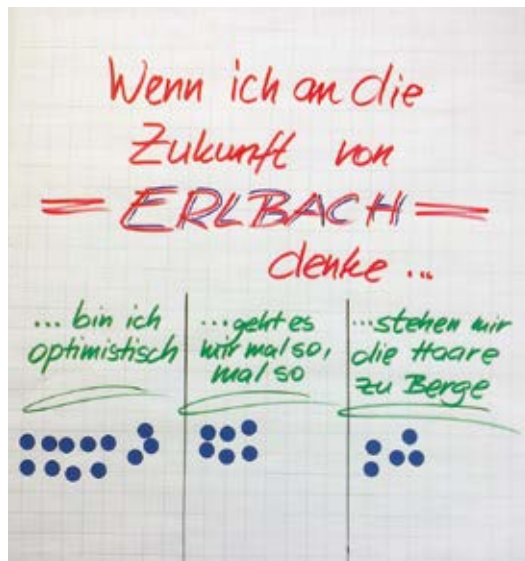
Schlüsselfragen zur Ermittlung des Handlungsbedarfes

Mitdenken – Mitmachen – Mitwirken

Beteiligungsmethoden, die funktionieren

Methodische Kreativität und Vielfalt gefragt

Die kommunale Landschaft ist derzeit von ständigen Veränderungen und neuen Herausforderungen geprägt. Gleichzeitig verändern sich Lebensstile und es besteht der Wunsch nach mehr Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten. In den Kommunen erfordert das innovative und wirksame Methoden zur Mobilisierung, Ideenentwicklung und Entscheidungsfindung sowie zur Stärkung des Engagements. Bei der Mobilisierung des Engagements von Jugendlichen im demografischen Wandel sind insbe-



Anwärfrage

Methoden-Werkzeugkasten		✓
Demografischer Stadtrundgang	Walt-Disney-Methode	
SWOT-Analyse	7 Denkhüte	
Befragungen	Ideensprint	
Aufstellungen	Zukunftsreise	
Interviews	Open-Space Konferenz	
Gallery Walk	Zukunfts-Werkstatt	
Interaktive Online-Verfahren	Fokusgruppen	
Wunsch- und Meckerkasten	Bürgergutachten	
Kartenabfrage	World-Café	
Kognitiver Stadtplan	Mind Mapping	
Zukunfts-Landkarte	Projekt-Strukturplan	
Trend-Scouting	Projekt-Safari	

Auswahl an Methoden zur Jugendbeteiligung

sondere auch sozialpsychologische und kommunikative Besonderheiten zu berücksichtigen. Arbeitsformen, wie z. B. Arbeitskreise und zeitweilige Projektgruppen mit den klassischen methodischen Herangehensweisen, reichen oft nicht aus, um dem Wunsch nach mehr echter Beteiligung und Kreativität bei Jugendlichen gerecht zu werden. Methodische Kreativität und Vielfalt sind gefragt. Erfolgreiche Jugendprojekte im demografischen Wandel sind deshalb von einem Mix unterschiedlicher Methoden geprägt.

»10 Minuten für meine Gemeinde«

In der Vorbereitungs- und Sensibilisierungsphase für Beteiligungsprojekte mit Jugendlichen sind Methoden geeignet, die das Lebensgefühl und die Lebensvorstellungen von Jugendlichen erkunden und aufdecken. Befragungen sollten so angelegt sein, dass die Jugendlichen erkennen, dass sie von den Herausforderungen des demografischen Wandels selbst betroffen sind und ihr engagiertes und gemeinsames Handeln erforderlich ist.



Jugendbefragung Erlbach



Methode – Nachrichten aus der Zukunft

Zukunfts-Landkarte

Die Methode der Zukunfts-Landkarte eignet sich dann, wenn schnell und kreativ eine Diskussion zu Zukunftsvorstellungen in Gang kommen soll. Dieser »Blick zurück nach vorn« ermöglicht es, Sichtweisen und individuelle Antworten zu eigenen Lebensentwürfen von Jugendlichen zu motivieren. Die Methode von Medien-Nachrichten aus dem Jahr 2030 setzt natürlich gewisse Trendkenntnisse voraus.



»Erfolgreich kann nur sein, wer das Thema demografischer Wandel frühzeitig und ohne Tabus anpackt.«

Klaus Herold, Bürgermeister Erlbach

Mind Mapping

Die Methode Mind Mapping hilft nicht nur, neue Ideen zu entwickeln, sondern auch, diese effektiver zu strukturieren sowie sich besser zu erinnern. Mit dieser »Gedankenlandkarte« von Bildern und Symbolen lassen sich komplexe Sachverhalte darstellen. Und es macht auch noch Spaß.



Demografie-Café

Das Demografie-Café ist eine effektive und wirkungsvolle Arbeitsform nach der Methode »World-Café«. Junge Leute arbeiten kreativ und kooperativ zusammen. Zu bestimmten Themen wird ein intensiver Kommunikations- und Denkprozess in Gang gesetzt. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, an unterschiedlichen Tischen nachzudenken, Fragen zu stellen und eigene Ideen einzubringen. Im Demografie-Café stehen mehrere Tische, an denen die Teilnehmer dann diskutieren können. Außerdem befinden sich auf jedem Tisch beschreibbare Tischdecken, Stifte und drei Tischkarten mit der »Café-Etikette«, der »Rolle des Gastgebers« und der jeweiligen Leitfrage (»Unser Tagesangebot«). Die Teilnehmer diskutieren an den unterschiedlichen Tischen über die Leitfrage mit ihrem jeweiligen Thema und malen oder schreiben ihre Ideen auf die Tischdecke. Vor dem Wechsel zum nächsten Tisch wählt jeder Tisch einen »Gastgeber«, der am Tisch bleibt. Die anderen Teilnehmer wechseln an neue Tische und der jeweilige Gastgeber fasst kurz die bisherige Diskussion zusammen. Insgesamt gibt es mehrere Ideenrunden, sodass jeder Teilnehmer die Möglichkeit hat, an alle Tische zu wechseln.

In der abschließenden »Galerie« werden die Ergebnisse der Tische durch die Gastgeber kurz vorgestellt. Anschließend erfolgt eine Bewertung der besten Ideen mit Punkten und es wird ein gemeinsamer Aktionsplan entwickelt.



Demografie-Café Erlbach: Tisch-Diskussion



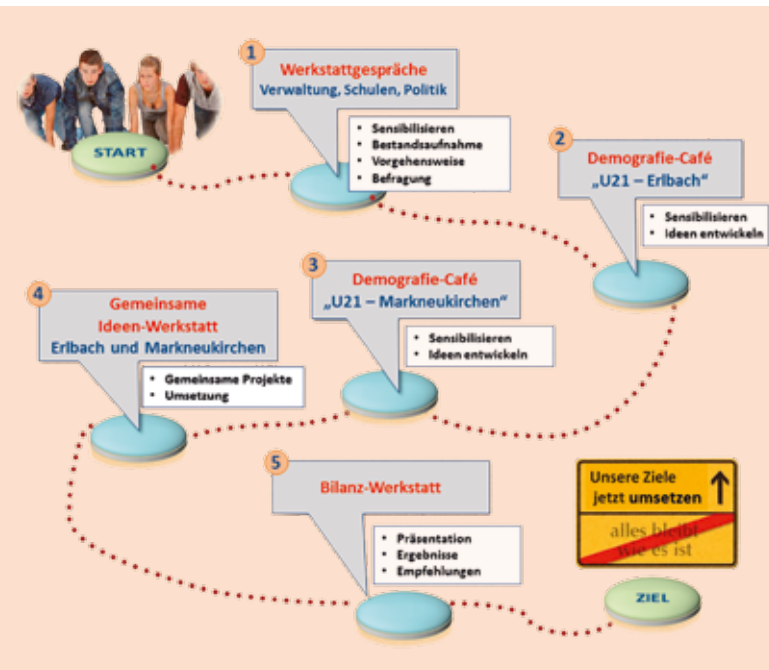
Demografie-Café Erlbach: gemeinsame Bewertung



Demografie-Café Erlbach: Galerie

Bitte nachmachen

Gute Beispiele aus Erlbach und Markneukirchen



Ablauf »Jugend im demografischen Wandel«

Anlass – Bürgergutachten 2.0

Die Gemeinde Erlbach im sächsischen Vogtland hat in den letzten Jahren eine Reihe von Vorhaben zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels auf den Weg gebracht. Im Zeitraum von 2007 bis 2008 erstellten Erlbacher und Battenberger Bürger je ein Bürgergutachten und diskutierten gemeinsam die Ergebnisse. Die Gutachten wurden im Rahmen der »Demografiepartnerschaft Sachsen – Hessen« erarbeitet. Nachahmenswerte und übertragbare Demografie-Projekte in Erlbach sind das Bürgerbüro als zentrale Anlaufstelle für alle Bürger, der Bürgerbus und der Bürgerverein als »Verein der Vereine«. In Zusammenarbeit mit der benachbarten Stadt Markneukirchen sollten beim Thema »Jugend im demografischen Wandel« neue Methoden und Lösungsansätze gesucht werden.

Ablauf

Kommunikation und Beteiligung waren Schwerpunkte des Projektes. Im Mittelpunkt standen Methoden und Werkzeuge, die helfen, Probleme neu und überraschend zu betrachten. Ziel war es, eingefahrene Denkweisen zu verlassen und möglichst viele gute Ideen zu entwickeln.



Demografie-Café Markneukirchen



Bilanzwerkstatt



Staatsminister Frank Kupfer

Demografie-Café in Erlbach und Markneukirchen

Am 22. und 23. Februar 2013 trafen sich über 20 Jugendliche aus Erlbach, um neue Ideen für die Zukunft ihrer Gemeinde zu entwickeln. Im Demografie-Café des ersten Tages stand die Frage im Mittelpunkt: »Wie werden wir 2030 leben? Was bedeutet das für mich/für uns?« Nach der kreativen Arbeit an vier Tischen, die jeder Teilnehmer besuchen konnte, erfolgte die Präsentation der Ergebnisse auf der Bühne. Danach wurden die Zukunftsentwürfe bewertet. Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand die Aufforderung »Erlbach 2030 erfolgreich machen!«. Die Ergebnisse der Befragung »Nachdenken über mein Erlbach«, an der 60 Jugendliche teilgenommen hatten, bildeten den Auftakt für das Demografie-Café am zweiten Tag. Jetzt stand die Frage »Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?« im Mittelpunkt. Aus den Ideen der beiden Tage entwickelten die Jugendlichen einen Aktionsplan mit ihren Top-Ideen.

Das Demografie-Café am 12. und 13. April 2013 im Kino »Harmonie-Lichtspiele« in Markneukirchen lief ähnlich wie in Erlbach ab. Jedoch wurden bereits am ersten Tag die Ideen für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt entwickelt. Aus den Top-Ideen ergab sich das Schwerpunktthema »Kinder- und jugend-

freundliche Innenstadt«. Am zweiten Tag wurde, ausgehend von einem »Kognitiven Stadtplan«, ein demografischer Innenstadtrundgang konzipiert. Anschließend schwärmten die Gruppen in die Innenstadt aus, machten Fotos und diskutierten erste Vorschläge. Diese wurden danach in einem Aktionsplan gebündelt. In einer gemeinsamen Ideen-Werkstatt am 21. Juni 2013 diskutierten die beiden Aktionsteams aus Erlbach und Markneukirchen, welche Projekte sie gemeinsam anpacken wollen.

Bilanz-Werkstatt

Die Ergebnisse des Projektes »Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren« wurden von den Jugendlichen selbst in einer Bilanz-Werkstatt am 22. Juni 2013 in der Musikhalle Markneukirchen vorgestellt. An dieser Veranstaltung nahmen über 70 Gäste teil. Darunter auch der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer, der Leiter des Jugendamtes des Vogtlandkreises, Kommunalpolitiker und Vertreter weiterer Behörden und Vereine. Die Jugendlichen beschrieben ihr Vorhaben, ihre Arbeitsweise und stellten konkrete Projekte vor, von denen sich einige bereits in der Umsetzung befanden.

Unsere Top-Ideen: Aktionspläne aus den Demografie-Cafés

Erlbach

1. Mehrgenerationenhaus Tauscher

- Vereine renovieren gemeinsam
- Sponsoring und Spenden (z. B. KIRWE)
- Jugendclub integrieren (Außenstelle Jugendclub Markneukirchen)
- Spielplatz im ehemaligen Biergarten

2. Jugendbeirat gründen

- Aufgaben festlegen
- gesunde Mischung: 13 – 28 Jahre

3. Baumhaus-Café mit Kletterwald

4. Fitnesspark mit Holzgeräten

- Verbindung mit Barfußpfad
- Klimmzüge, Beugestütze usw.

5. Filmnacht im »Alten Schloss«

- Gründung Jugend-Filmclub / Defa-Filmclub

6. Straßenfest

- von jungen Leuten für junge Leute

7. Schule / Wirtschaft

- Speed Dating: Unternehmer treffen Jugendliche
- lange Nacht der Gewerbegebiete

8. neue Form von Tschechisch-Kursen

- im Mehrgenerationenhaus

9. Bolzplatz

- alter Tennisplatz
- Schulsportplatz
- Fußball und Volleyball

10. Kurkonzerte (variabel)

- neue Formate: Rock trifft Volksmusik
- neue Zielgruppen, neue Zeiten
- Vereine integrieren (Spinnrunde)

11. neue Wege der Kommunikation nutzen/finden

- Facebook, Gemeinde-Internetseite

Markneukirchen

1. Beteiligen

- Jugendbeirat gründen

2. Begegnen

- Mehrgenerationenhaus / originelle Begegnungsformen

3. anders kommunizieren

- Jugendseite in »Markneukirchner Zeitung« (von Jugendlichen für Jugendliche)
- Jugendseite auf www.markneukirchen.de/ / Facebook-Diskussionen

4. MUHA (Musikhalle)

- mehr Angebote (auch kleine Formate) für Jugendliche; ansprechende Werbung

5. kinder- und jugendfreundliche Innenstadt

- Einzelhandel und Dienstleistung auf Zielgruppe Jugend ausrichten

6. mehr Mobilitätsangebote für junge Leute

- neue Formen; bezahlbar

7. Skaten

- Skaterpark / -bahn (für alle Generationen)

8. Leerstand selbst gestalten

- originelle Lösungen für leerstehende Häuser / Geschäfte (»Kunst-Schaufenster«)

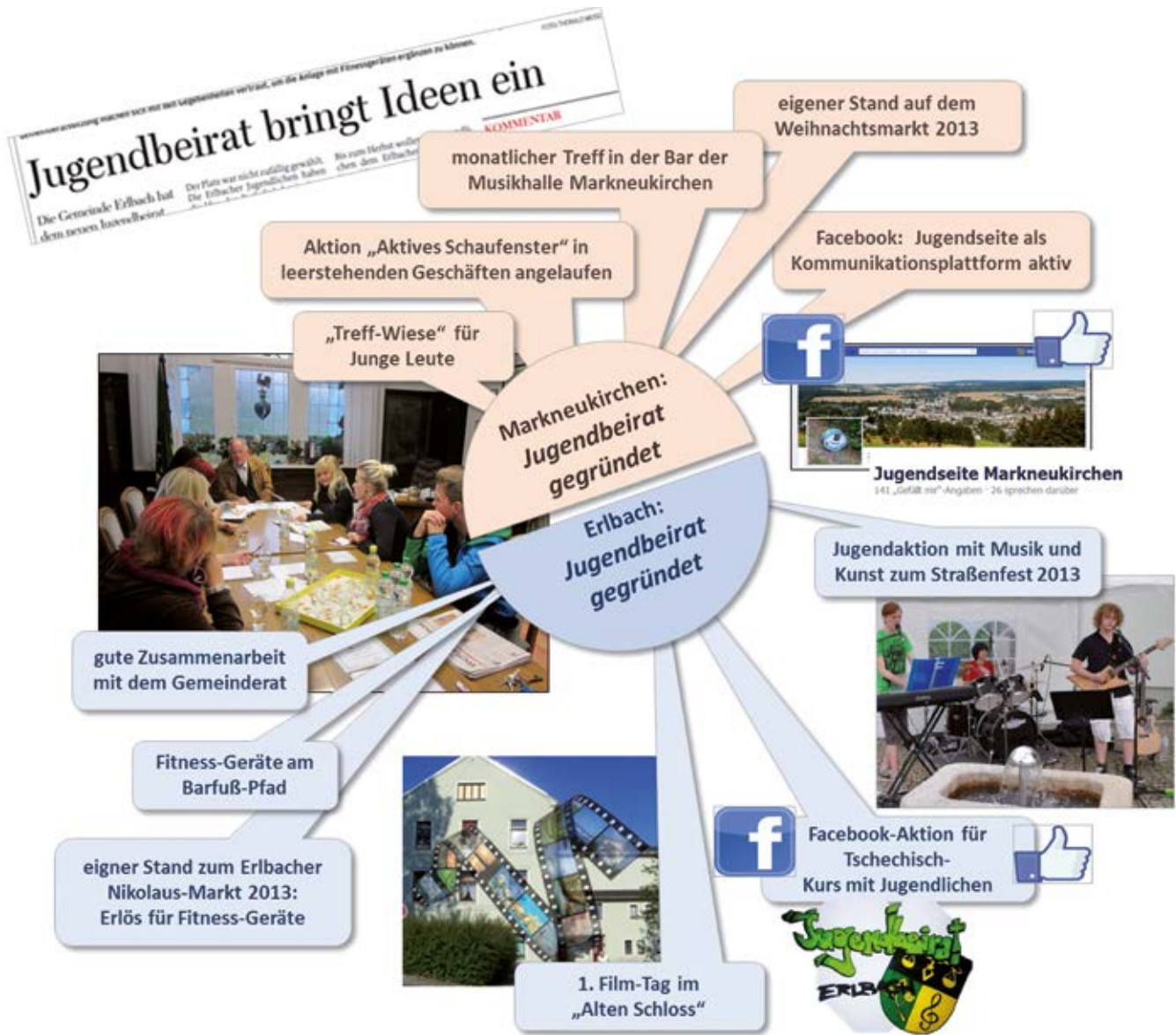
9. Essen / Trinken / Begegnen

- Imbiss, Gastronomie für Zielgruppe Jugend

10. Musik proben

- Musikschule sanieren und erweitern
- »Musikschule to go« (Angebote der Musikschule in verschiedenen Gebäuden der Stadt)

Projekte in der Umsetzung



Informieren – Begeistern – Beteiligen

Mitwirkungsorientierte Projektformen

Viele Gemeinden und Städte versuchen, in ihre Entwicklungsprozesse Bürger und vereinzelt auch Jugendliche einzubeziehen. Häufig sind die Verantwortlichen unsicher, welche Aktionen und Instrumente geeignet sind. Das betrifft auch die Frage, wie Projekte konzipiert werden müssen, um Jugendliche zu aktivieren. Erfolgversprechend ist es, Jugendliche möglichst umfassend

zu beteiligen. Hier lassen sich bestimmte Engagementfelder und Projektarten identifizieren, die sich besonders eignen, bei Jugendlichen Kreativität und Engagement freizusetzen. Im Mittelpunkt all dieser Projektarten steht das Mitreden, Mitplanen, Mitgestalten und Selbermachen.



Beteiligungskultur aufbauen

Grundlage für eine aktive Mitarbeit Jugendlicher in ihrer Kommune ist eine entsprechende Beteiligungskultur. Diese Beteiligungskultur ist notwendig, damit Einzelprojekte kein Strohfeuer bleiben. Deshalb ist der Aufbau kontinuierlicher Strukturen der Jugendbeteiligung und der dafür erforderlichen Kompetenzen vordringliche Aufgabe bei der aktiven Gestaltung des demografischen Wandels mit Jugendlichen.

✓	Politik und Verwaltung als Verbündete gewinnen
✓	aktive Jugendliche interessieren
✓	Projekte entwickeln und erste Erfolgserlebnisse sichern
✓	maßgeschneiderte Form dauerhafter Mitwirkung finden
✓	effektiv informieren und kommunizieren
✓	Prozessmoderatoren qualifizieren

Leerstände und Brachflächen beleben

Brachflächen, leer stehende Häuser und tote Schaufenster fordern Jugendliche heraus, Neues auszuprobieren und Ideen für eine temporäre oder dauerhafte Nutzung einzubringen. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind dabei vielfältig und vermitteln bei den Jugendlichen das Gefühl, selbst etwas für eine attraktive Kommune tun zu können.

✓	Jugendliche als Partner für das Leerstands-Management gewinnen
✓	Leerstände und Brachflächen als Erprobungs- und Gestaltungsräume zur Verfügung stellen
✓	Ideenpotenzial Jugendlicher aktivieren
✓	originelle Zwischennutzungen suchen
✓	Schul- und Kunstprojekte nutzen
✓	Kooperationen zwischen Jugendlichen und Eigentümern fördern



»Leerstehende Geschäfte können als Probebühne für neue Ideen in unserer Stadt genutzt werden.«

Andreas Jacob,
Bürgermeister von Markneukirchen

Engagieren – Mitgestalten – Dranbleiben

Erfolgsfaktoren auf einen Blick

Aus den Erfahrungen unterschiedlicher Jugendprojekte zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels lassen sich bereits jetzt eine Reihe von Erfolgsfaktoren ableiten. Natürlich muss jede Kommune ihre eigenen Themen, Mitspieler und Arbeitsformen finden. Aber eine Orientierung an übertragbaren Erfolgsfaktoren kann helfen, schnell zu umsetzbaren Ergebnissen zu kommen. Erfahrungen haben gezeigt, wie wichtig vor allem ein konkreter Ansprechpartner bzw. eine Verantwortliche in der Verwaltung für den Erfolg von Mitwirkungsprozessen ist. Häufig kann nur auf diese Weise ein Entwicklungsprozess auch über die Projektlaufzeit hinaus sichergestellt werden.



»Gute Projekte müssen von den Jugendlichen selbst entwickelt werden.«

Kerstin Echtner
Demografiebeauftragte in Erlbach

Erfolgsfaktoren auf einen Blick	✓
Die Entscheider ins Boot holen!	
Der Aufgabe ein Gesicht geben!	
Medienpartnerschaft bilden!	
Eine Mitwirkungsallianz schmieden!	
Von guten Beispielen inspirieren lassen!	
Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wecken!	
An jugendliche Lebenswelten anknüpfen!	
Den Wandel personalisieren!	
Sinnfragen beantworten!	
Die richtigen Themen auswählen – Die richtigen Themen zulassen!	

Jugendliche in konkrete Projekte einbinden!	
Anerkennungskultur praktizieren!	
Dauerhafte Jugendmitwirkung forcieren!	
Fach- und Methodenwissen sicherstellen!	
Ideen- und Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen suchen!	
Prozessmoderatoren für Jugendprojekte qualifizieren!	
Geeignete dauerhafte Beteiligungs- und Engagementstrukturen etablieren!	
Fachliche und kommunikative Begleitung (Coaching) sichern!	
Ideen- und Erfahrungsaustausch mit Jugendlichen in anderen Kommunen anregen!	
Schnelle Erfolge sichern!	

✓ **Erfolgsfaktor:**

Schnelle Erfolge und positive Beteiligungsergebnisse sichern

Wenn sich Jugendliche an den Zukunfts- und Entwicklungsprozessen in ihrer Kommune beteiligen, so haben sie dabei ganz spezifische Interessen. Vor allem möchten sie schnell Ergebnisse sehen. Junge Leute wollen projektorientiert mitarbeiten und sind erst einmal an ihrem unmittelbaren Lebensumfeld orientiert. Bei diesen Projekten gilt »gleich vor später« und »einfach vor kompliziert«.

✓ **Erfolgsfaktor:**

An jugendliche Lebenswelten anknüpfen

Jugendliche haben einen ganz speziellen Blick auf ihren Ort oder ihre Stadt und zeigen dabei besondere Ansprüche. Sie sind eine wichtige Nutzer- und Zielgruppe und können viel Expertenwissen in die Entwicklung ihrer Gemeinde einbringen. Dazu gehört auch, dass sie kreativ sind, querdenken und ein »das haben wir doch immer so gemacht« in Frage stellen. Und vor allem sind Jugendliche auch Trendsetter, die mit ihren Lebensstilen, Konsummustern, ihrem Freizeit- und Medienverhalten zukünftige Entwicklungen vorausahnen lassen.

✓ **Erfolgsfaktor:**

Medienpartnerschaft

»Tue Gutes und rede darüber!« – das gilt besonders für Jugendprojekte. Hier empfiehlt es sich, die lokalen Medien von Anfang an als Partner und Mitspieler zu gewinnen.



Renovierung des Buswartehäuschens in Erlbach



Presseecho

Informationen, die weiterhelfen

Den demografischen Wandel aktiv gestalten

Demografie in Sachsen

- www.demografie.sachsen.de

Demografische Aspekte bei ILE- und LEADER-Projekten:

- www.smul.sachsen.de/foerderung/download/II_13_Leitfaden_Demografierelevanz.pdf

Politik für alle Generationen

Das Demografieportal des Bundes und der Länder

- www.politik-fuer-alle-generationen.de

Robert-Bosch-Stiftung

- www.bosch-stiftung.de

Stiftung Bertelsmann – Demographischer Wandel

- www.demographiekonkret.de

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS)

- www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

- www.statistik.sachsen.de

Stadt – Land – Umland

- Handlungsansätze für Kommunen im demographischen Wandel
Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 2013

Den demografischen Wandel gestalten.

Anregungen für die Praxis

- Herausgeber: Sächsische Staatskanzlei, 2010

Weniger, bunter, älter

- Den demografischen Wandel aktiv gestalten
Kösters, Winfried: OLZOG Verlag GmbH, München, 2011

Zukunftswerkshops für Kommunen – Impulse und Werkzeuge

- (Teilnehmerhandbuch Demografie)
Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 2011

CHANCE! Demografischer Wandel vor Ort:

Ideen, Konzepte, Beispiele

- Herausgeber: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, 2012

Jugendbeteiligung: Ansätze, Beispiele, Methoden

Shell-Jugendstudie 2010

- www.shell.de/jugendstudie

Stiftung Bertelsmann: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder

- www.keck-atlas.de

Freiräume für Kinder und Jugendliche

- (Reihe Werkstatt: Praxis, Heft 70) Herausgeber: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), 2010

Mehr Partizipation wagen

- Argumente für eine verstärkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 2007

Mitwirkung (er)leben – Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen

- Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 2012

Jugend macht Stadt – Junge Impulse für die Stadtentwicklung

- Herausgeber: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), 2010

Einmischen. Anpacken. Verändern. – Das Mitmachheft

- Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 2011

Ausgezeichnet! Kinder- und Jugendengagement – Von guten Beispielen lernen (Band 1 und 2)

- Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 2011

LandInForm Spezial: Jugend und Regionalentwicklung

- Herausgeber: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, 2013

Jugend belebt Leerstand

- Herausgeber: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), 2013

Weitere Hinweise finden Sie unter:
www.laendlicher-raum.sachsen.de/jugendprojekt

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Autor:

Dr. Hardo Kendschek
komet-empirica GmbH Leipzig
kendschek@komet-empirica.de

Redaktion:

Maik Kästel
Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft,
Ländliche Entwicklung / Referat Ländliche Entwicklung
Telefon: + 49 351 2612-2300
Telefax: + 49 351 2612-2099
E-Mail: angela.kunz@smul.sachsen.de

Fotos:

Seite 2, Seite 6, Seite 7, Seite 9, Seite 15 oben: Gemeinde Erlbach;
Seite 13: Gemeinde Markneukirchen; Seite 14: Echtner; alle anderen LfULG

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Stoba-Druck GmbH

Redaktionsschluss:

12.11.2013

Auflage:

1.000 Exemplare

Bezug:

Diese Druckschrift kann
kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.